

Auf-
gespießt



Von Anton Fuchsloch

Mit einem Spendenerlös in Höhe von 198.394 Euro hat die Aktion „Häfler helfen“ 2024 ihr zweitbestes Ergebnis erzielt. „Das ist ein Riesenerfolg“, sagt Dekan Bernd Herbinger.

FRIEDRICHSHAFEN – Der katholische Dekan Bernd Herbinger und sein evangelischer Kollege Reimar Krauß danken allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben. Allen voran den Spendern, die damit ganz gezielt Menschen vor Ort in extremen Notlagen unterstützen und gleichzeitig der kirchlichen Sozialarbeit großes Vertrauen schenken.

In einer Zeit, in der der Individualismus stark um sich greift und Kirchen in vielerlei Hinsicht in der Kritik stehen, mache dies Hoffnung und sei ein positives Signal. Dass das Geld den wirklich Bedürftigen zugutekommt, dafür sorgen Stadtdiakon Martin Rebmann von der katholischen GesamtKirchengemeinde sowie Dagmar Neuburger und Sabine Hornig von der evangelischen Diakonie in Friedrichshafen.

Die Spenden werden von der katholischen Kirchenpflege verwaltet und gehen proportional der Mitgliederzahlen beider Konfessionen zu etwa zwei Drittel an Stadtdiakonat und zu einem Drittel an die Beratungsstelle Diakonie.

Angesichts der eher getrüben Stimmung im Land und der düsteren wirtschaftli-



Sie freuen sich über das tolle Ergebnis der Spendenaktion „Häfler helfen“ 2024: Florian Peking, Martin Rebmann, Dagmar Neuburger, Reimar Krauß und Bernd Herbinger (von links).

FOTO: ANTON FUCHSLOCH

chen Prognosen hätte niemand erwartet, dass die lokale Spendenaktion auch 2024 auf so große Resonanz stößt und das gute Ergebnis von 2023 um mehr als 10.000 Euro übersteigt. Nur 2022 war der Erlös mit 219.000 Euro höher. Aber damals hätten besondere Faktoren wie das Ende der Corona-Pandemie, der Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine und staatliche Entlastungen wie die Energiepauschale mitgespielt, sagte Martin Rebmann. Jetzt wehe im politischen Umfeld ein eher rauer Wind, wenn es um sozial Schwache und Bedürftige geht.

Dass die Abkühlung des sozialen Klimas und wirtschaftliche Engpässe noch nicht auf die Spendenbereitschaft und Spendenfähigkeit der Menschen durchgeschlagen hat, werten die Vertreter der Kirche als positives Zeichen. Die

Kirchen seien immer noch ein „sozialer Kitt“ in unserer Gesellschaft. Ob Herberge für Obdachlose, Tafel, Teestube, Familientreff, Sozial- und Diakoniestation, Schulen, Kindergärten, Beratungsstellen – überall steckt Kirche drin, sagte Co-Dekan Krauß. Das strahle in die ganze Gesellschaft aus und Sorge mit für den Zusammenhalt.

Wie lange die Kirchen dieses breite Engagement noch aufrecht halten können, ist die Frage. Angesichts des Mitgliederchwunds, erheblicher Personalmängel und finanzieller Belastungen seien Veränderungen unausweichlich. Man werde sich mehr und mehr auf das Wesentliche besinnen müssen, sagte Dekan Herbinger. Dazu zählte er ausdrücklich die Fürsorge für die Armen.

Die Armen sind mitten unter uns. Kaum jemand kom-

met ihnen so direkt und kann davon so authentisch berichten wie der Stadtdiakon und die Mitarbeiterinnen der Diakonie. 30 bis 40 Personen kommen mittwochs in die offene Sprechstunde ins Haus der kirchlichen Dienste, sagt Rebmann. In der Zeit vor Weihnachten seien es doppelt so viele gewesen. Nicht jeder kann auf Geld aus dem Spendentopf hoffen. „Wir prüfen die Bedürftigkeit und arbeiten dazu auch mit anderen Diensten und Ämtern zusammen“, sagt Rebmann. Die Spendengelder werden nur dann eingesetzt, wenn andere Hilfen nicht greifen.

Es sei zwar belastend, derart geballt mit extremen Notlagen konfrontiert zu sein, doch er erlebe zuweilen auch kleine Wunder – etwa, wenn Menschen aufgrund eines Berichts in der Zeitung mit konkreten Hilfsangeboten kom-

men. Dank einer Spende der Kinderstiftung Bodensee habe er erstmals Weihnachtsgeschenke an 50 Kinder verteilen können.

„Gerade weil alles immer digitaler und unpersönlicher wird, ist uns der direkte Kontakt zu unseren Klienten ganz wichtig“, sagt Dagmar Neuburger. Ob Bankgespräche, Behindertengänge, Arztbesuche, Auskünfte, Anträge – alles solle möglichst effektiv und wo immer es geht, online erledigt werden. Das sei zuweilen ganz praktisch, habe aber eine Kehrseite, die Menschen überfordert. Und in die Isolation treibt. „Wir wollen uns von Angesicht zu Angesicht begegnen, Beziehung schaffen und damit auch menschlich etwas in Bewegung bringen“, sagt die Sozialpädagogin.

Wie wertvoll und wichtig dieser direkte Kontakt ist, er-

fahre sie immer wieder durch die große Dankbarkeit, die ihr von ihren Klientinnen entgegengebracht werde. „Die Menschen wissen es zu schätzen, wenn ich Anteil an ihren Sorgen und Nöten nehme und mit ihnen nach Lösungen suche“, stellt Neuburger fest.

Dass die Beraterinnen und der Stadtdiakon außer ihrer Kompetenz und Anteilnahme auch handfeste Hilfe anbieten können, ist den Spendern von „Häfler helfen“ zu verdanken. Dabei sei jede Spende wichtig: die großen wie die kleinen. Nach Angaben von Martin Rebmann wurden im vergangenen Jahr 897 Spendeneingänge erfasst.

Hervorzuheben sind die 15.000 Euro, die Andreas Brand kurz vor seinem Abschied aus den Bezügen seiner Aufsichtsratsstätigkeit spendete und die 20.000 Euro von der Fränkel AG, die beim Open Air im Sommer und beim Weihnachtssingen in der Allmandstraße erlost wurden. Zu den treuen Spendern zählen mittlerweile auch Kleinbetriebe, Handwerker, Vereine und Gastronomen, die die Weihnachtsaktion der Schwäbischen Zeitung und der beiden Kirchen regelmäßig unterstützen.

„Wir bekommen Spenden aus Nachlässen, anlässlich von Geburtstagen oder bei Beerdigungen“, sagt Martin Rebmann. Es gebe auch Häfler, die jeden Monat Beträge zwischen 10 und 50 Euro überweisen. Das Wertvolle an der Aktion sei, dass sie breit aufgestellt sei und viele Spender ihr Geld ganz bewusst vor Ort eingesetzt sehen wollen.

So kommt es, dass die Mannschaft an der Basis die Umsetzung bereits vor dem rechtsgültigen Beschluss auf den Weg bringen müssen. Aber hey, bleiben wir mal entspannt – es geht ja „nur“ um die Bildung unserer Kinder... Äähm ja. Also genau genommen, um diejenigen, die unsere Zukunft in der Hand haben.

Wie zu besten „Wetten, dass...?“-Zeiten findet in der Messe Friedrichshafen wieder ein Fernsehspektakel statt. Viele Schlagerfans gibt es unter den Spießgesellen zwar nicht. Gespannt sind wir auf die „Giovanni Zarrella Show“ aber trotzdem. Immerhin lockt das ZDF nicht nur zahlreiche Künstler und andere Promis nach Friedrichshafen, sondern rückt unsere Stadt in den Fokus eines Millionenpublikums.

Winfried Kretschmann, Günther Oettinger, Wolfgang Schäuble: Der Jahresempfang der Stadt hatte ebenfalls immer wieder einige „Promis“ zu bieten. Auch an den kurzweiligen Vortrag von Gedächtnisweltmeister Boris Nikolai im vergangenen Jahr erinnern sich die Spießgesellen gern zurück.

Dass in diesem Jahr auf einen solchen Programmpunkt verzichtet wird, ist aber nachvollziehbar. Der Fokus soll wohl auf der feierlichen Amtseinführung von Simon Blümcke liegen – und das völlig zurecht. Wir sind gespannt, ob der nun inzwischen gar nicht mehr so neue OB bei diesem wichtigen Termin etwas anders als sein Vorgänger macht.

Die Karten für den Jahresempfang sind wie gewohnt schon lange vergriffen. Auch in diesem Jahr kann man auf gut Glück im GZH nach offenen Plätzen fragen. Oft werden Eintrittskarten kurzfristig zurückgegeben. Und für alle Daheimgebliebenen bietet die Stadt einen Livestream an – unter www.friedrichshafen.de/live

Ein ganz herzliches „Dankeschön“



Meinung

Florian Peking bedankt sich im Namen der „Schwäbischen Zeitung“ in Friedrichshafen für die vielen Spenden. FOTO: DANIEL DRESCHER

Viele hunderte Spender, eine mehr als stattliche Summe: Auch in diesem Jahr blicken wir überwältigt auf die Summe, die für „Häfler helfen“ zusammengekommen ist. Das zweitbeste Spendenergebnis in der Geschichte der Aktion zeigt, dass Nächstenliebe und Hilfe vor Ort auch in unsicheren Zeiten für viele Häflerinnen und Häfler einen

großen Stellenwert haben. Das ist keineswegs selbstverständlich. Und so möchte ich mich im Namen der „Schwäbischen Zeitung“ in Friedrichshafen ganz herzlich bei allen bedanken, die die Aktion unterstützt haben. Da wären allen voran unsere treuen Großspender, die Fränkel-Stiftung und Andreas Brand, inzwischen Oberbürgermeister a.D.

Aber auch viele weitere Unternehmen, Vereine und Privatleute haben großzügig die Geldbörse geöffnet – und tun dies teilweise schon seit vielen Jahren regelmäßig. Immer mehr Menschen denken auch bei Feiern oder Ehejubiläen an die Aktion und verzichten zugunsten von Spenden an

„Häfler helfen“ auf anderweitige Geschenke. Und: Auch anlässlich von Beerdigungen wird um Spenden für „Häfler helfen“ gebeten. Eine bewegende Geste, für die wir sehr dankbar sind. Eine schöne Entwicklung ist zudem, dass in diesem Jahr so viele „Spendenkässe“ wie noch nie im Umlauf waren. Ob bei Veranstaltungen, auf dem Weihnachtsmarkt oder in Geschäften – an vielen Stellen wurde für „Häfler helfen“ gesammelt. Auch hier ein herzliches „Danke“ an alljene, die auf diese Weise unterstützt haben. Und nicht zuletzt möchte ich mich beim Team um „Häfler helfen“ bedanken. Bei Martin Hennings, der die Aktion über

viele Jahre maßgeblich geprägt hat. Bei Anton Fuchsloch, dessen grandiosen Berichte den zentralen Gedanken der Aktion auf den Punkt brachten und plastisch gezeigt haben, wie und wo die Hilfe ankommt. Bei Bernd Herbinger und Reimar Krauß, stellvertretend für die beiden Kirchen, die nicht nur Personal-, Sach- und Organisationskosten tragen, sondern die ganze Aktion „Häfler helfen“. Und bei Stadtdiakon Martin Rebmann sowie Dagmar Neuburger und Sabine Hornig von der Diakonischen Beratungsstelle, die mit ihrer Arbeit jeden Tag dafür sorgen, dass die dringend benötigte Hilfe genau an der richtigen Stelle ankommt.

Realschule stellt sich beim Tag der offenen Tür vor

KRESSBRONN – In unseren Artikel „Bodenseeschule muss sich neu erfinden“ vom

17. Januar ist bei der Übersicht der Infoveranstaltungen leider ein Fehler hineingeraten.

Richtig ist, dass sich am Tag der offenen Tür am Bildungszentrum Parkschule Kress-

bronn am heutigen Samstag, 18. Januar, von 10 bis 13 Uhr die Realschule vorstellt. (sz)

Leserfragen zur Bundestagswahl gesucht

BODENSEEKRIS – Wer vertritt künftig den Wahlkreis Bodensee im Bundestag in Berlin?

Diese Frage wird bei der Bundestagswahl am 23. Februar beantwortet.

Doch wofür stehen die Kandidaten überhaupt? Leser der Schwäbischen Zeitung haben jetzt die Chance, ihre Fragen an die Politiker zu stellen.

So funktioniert's: Wer mitmachen will, schickt eine oder mehrere Fragen in einer

Mail unter dem Betreff „Leserfragen“ bis Montag, 20. Januar, an redaktion.friedrichshafen@schwaebische.de.

Wir werden die Fragen dann an die aussichtsreichsten Bundestagskandidaten des Wahlkreises stellen.

Mit dem Einsenden der Fragen erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr voller Name (den Sie in der Mail bitte angeben) im Zusammenhang der Berichterstattung genannt wird. (pek)

Schwäbische.de

Das E-Paper Ihrer Heimatzeitung

Die Ausgabe von morgen bereits heute ab 22 Uhr lesen

Anzeige

NEUBAU WOHNUNGEN ZU VERMIETEN



Reisch Gebäudemanagement GmbH & Co. KG
Kontakt: Gerd Fischer | Tel. 07581- 480 399-14
fischer@reisch-gm.de

Ab jetzt
Besichtigungs-
termine
vereinbaren



LUMPER HÖHE

Ravensburg
www.lumperhoehe.de

- 1-3 Zimmerwohnungen
- 1-Zimmer-Seniorenwohnungen
- Senioren-Wohngemeinschaft mit 12 Zimmern
- Aufzug / barrierefrei
- Tiefgaragenstellplatz
- Erstbezug ab April 2025